

Presseinformation

Raßdorf, 4. Februar 2020

Säuleneichen für Allee zum Jagdschloss Blumenstein K+S wertet Landschaft im Wildecker Tal auf

43 neu gepflanzte Säuleneichen säumen neuerdings den Weg unterhalb der Ruine des ehemaligen Jagdschlusses Blumenstein im Südteil des Richelsdorfer Gebirges in der Wildecker Gemarkung Raßdorf. Finanziert hat die Bäume das Werk Werra der K+S Minerals and Agriculture GmbH der Gemeinde Wildeck. Umgesetzt wurde die Pflanzung nach den Vorstellungen des Fördervereins zur Erhaltung der Schlossruine Blumenstein und des historischen Wildecker Tals.

K+S kompensiert die Eingriffe in Natur und Landschaft, die mit der Kaliindustrie einhergehen, mit einer Vielzahl an Kompensationsmaßnahmen. Die Pflanzung der Säuleneichen im Wildecker Tal ist eine Maßnahme, um die Auswirkungen durch die geplante Haldenerweiterung Wintershall auszugleichen. Die Obere Naturschutzbehörde hatte den Hinweis gegeben, dass das Werk Werra im Wildecker Tal diese ästhetische Aufwertung machen und damit bereits im Vorhinein zur Erweiterung Kompensation betreiben kann.

„Uns ist es ein wichtiges Anliegen, die Kompensation möglichst in der Region durchzuführen und auch bei der Umsetzung vor Ort involviert zu sein“, sagt Hans Uli Bödicker, Werksleiter Umwelt und kaufmännische Funktionen im Werk Werra. Er dankte den Kollegen aus der Abteilung Umwelt und Genehmigungen, die die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen des Werkes Werra planen, genehmigen lassen und koordinieren.

Bei der Pflanzung der Säuleneichen handelt es sich um einen sogenannten Ausgleich des Landschaftsbildes. Mit ihrem hohen, schlanken Wachstum passen die Säuleneichen perfekt in den historischen Charakter der Gegend um die Ruine des ehemaligen Jagdschlusses.

Auch Bürgermeister Alexander Wirth zeigte sich hocheifrig: „Für K+S hätte es zur Anrechnung der Maßnahmen gereicht, 25 Säuleneichen pflanzen zu lassen. Das Unternehmen hat jedoch 43 Bäume finanziert, damit die eine Seite der Allee vollständig ist. Dafür sind wir sehr dankbar.“

Einen Überblick über einige ökologische Maßnahmen, die vom Werk Werra der K+S Minerals and Agriculture umgesetzt wurden, liefert ein Flyer, den man auf der Website unter <https://www.kpluss.com/de-de/.pdf/umwelt/ausgleichsmassnahmen-und-ersatzaufforstungen.pdf> einsehen kann.

Über das Werk Werra

Das Werk Werra mit seinen Standorten Hattorf und Wintershall in Hessen und Unterbreizbach und Merkers in Thüringen ist der größte Standort der K+S Minerals and Agriculture GmbH. Hier werden neben Düngemitteln auch Vorprodukte für vielfältige technische und industrielle Anwendungen sowie für die Pharma-, Lebensmittel- und Futtermittelindustrie hergestellt. Das Werk Werra beschäftigt fast 4.000 Menschen, darunter 300 Auszubildende. Damit ist es ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb im Städtedreieck zwischen Bad Hersfeld, Bad Salzungen und Eisenach. Mehr unter: www.kpluss.com/werra

Ihr Ansprechpartner

Ivonne Balduf

Telefon: +49 6620 79-4050

ivonne.balduf@k-plus-s.com